

MATCH-CLUB, NIGHTLIFE-KAMIKAZE A.D.

DOMINIK LINNEWEBER ÜBER 11 TURBULENTE MONATE

Ein turbulentes Jahr Match-Club. Mit der Mitteleitung von Futurecom-CEO Michael Ecker, für 60.000€ Sven Våth zu buchen, fing es an, skurril zu werden, mit dem Kauf der Freshguide-Lizenz nach kritischer Berichterstattung ging es weiter und endete mit dem Insolvenzantrag durch den damaligen geschäftsführenden Gesellschafter Dominik Linneweber. FLASHTIMER sprach mit ihm.

» Dominik, was war denn bei euch los?

Kurz gesagt: Ich habe über Herrn Ecker eine Gesellschaft mit der Futurecom gegründet, die sich als nicht zahlungsfähig erwies. Der Gesellschaftervertrag brachte mich in die Situation, immer mehr privates Vermögen einzubringen, schließlich hatte ich alles das verloren und mußte für die zahlungsunfähige Gesellschaft Insolvenz anmelden.

» Ecker sagt, völlig unbegründet...

Er ist ein Meister in der Kunst, alles so darzustellen, dass es für ihn passt. Er hat auch den Insolvenzantrag zurückgezogen. Die Daylight GmbH gibt es nun weiterhin, allerdings jetzt voll auf sein Risiko für den Fall z.B. einer Insolvenzverschleppung. Der MatchClub hat mit Daylight und Futurecom aber nichts mehr zu tun.

» Wenn er so überzeugend ist - wen konnte er überzeugen?

Alle. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ein vergleichbarer Club in München je soviel Geld bei Getränkekonzernen lockermachen konnte. Dazu die vielen Gläubiger, die er hinhielt. Auch Tom Novy wickelte er bis zuletzt um den Finger, bog alle Beschwerden mit Vertröstungen ab.

» Was war die Masche?

Die Argumentation mit „kurzfristigen“ Cash-Flow-Problemen, der Verweis auf Auftraggeber, deren Zahlung er täglich erwartet, die Wirtschaftskrise. Als ich Insolvenzantrag stellte, hatten die offenen Verbindlichkeiten unserer Gesellschaft eine halbe Million überschritten.

» Warum hast du, haben ihm so viele Lieferanten vertraut?

Ein Beispiel: «Ein Beispiel: Er hatte weit über hundert Kühlhäuser, die er vermietet, fuhr einen Ferrari» Das klingt doch nach Kohle, oder? - Nach Monaten erfuhr ich, dass die Kühlhäuser geleast sind, der Ferrari auch. Er verkauft einfach saugut. Keiner kommt auf die Idee, es könnte was faul sein dran.



» Jetzt will er die Insolvenz nicht. Hat er kein Interesse, die Schulden zu begrenzen? Keine Ahnung. Das ist mir so unverständlich wie meinen Anwälten.

» Mit Freitag und Afterhour lief der Club nichtmal schlecht!

Ja, gerade der Freitag lief sehr gut. Aber es blieb nicht viel übrig; Ecker nahm immer wieder privat Geld aus der Kasse: mal 100, mal 500 Euro, mal mehr. Ich will jetzt nicht sagen, wofür.

» Wie sieht die Zukunft aus? Deine und die vom Match?

Die Namensrechte für PopParty & KlosterClub gehören mir. Ecker bestreitet das, behauptet, dass er die Namen erfand oder dass ich sie ihm für immer abgetreten hätte, aber das ist absurd. Der Club ist am Wochenende ganz auf Gay-Party umgestellt, Freitags mit Party-sound, Samstags elektronisch. - Unter der Woche bleibt es heterosexuell, die Studi-Party am Mittwoch, die LadiesNight donnerstags. Mädels kriegen freien Eintritt plus 12€ Freigetränke!

» Spürt ihr Nachwirkungen von dem ganzen Trouble?

Nein, die Gay-Szene ist eher erleichtert, daß es so kam.

» Die Groove hat Soundanlagen der Firma FUNCTION 1 als „weltweite Referenz für guten Klang“ bezeichnet. Gibts die noch?

Ja. Das ist eines der Dinge, das Match den Gästen exklusiv für München bietet. Und es ist der einzige Innenstadtclub mit zwei Floors!

Das komplette Interview auf:
www.clubstars.net/pix/flashtimer.php